Ungarn muss endlich vom westlichen Einfluss befreit werden!

Autor(en): **Kredel, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Hitsch si Meinig

As isch in dar Schwizz nitt geschtattat, daß ma übar fremdi Schtaatsobarhäuptar schimpfa tuat. Susch teeti jetz. Und teeti lutt und tüttli sääga: Dar Chruschtschew, dar Dulles, dar Nehru, dar Tito, dar Eden, dar Gurion sind himmaltruurigi – abar ebba, as isch nitt geschtattat. (Nai, dar Nasser hanni nitt vargässa, abar mäga demm wetti nitt in Varwickhliga iina khoo.) Nitt schimpfa! A rächta Schwizzar reedat immar in dar Schprooch vu da Diplomaata, mit fiina Reedewendiga und a bitz hinna umma.

Abar nitt alli! Dar ‹Allunionsrat der sowjetischen Gewerkschaften› hätt am schwizzarischa Gwärkhschaftsbund an Iiladig gschickht, as sölland a paar Schwizzar Gwärkhschaftar noch Rußland khoo, zum z Lääba vu sowjetischa Wärkhtäätiga zschtudiara. Druf hätt dar Schwizzar-Gwärkhschaftsbund zrugg gschribba:

Das Bundeskomitee hat in seiner heutigen Sitzung diese Einladung mit Entrüstung zurückgewiesen. Der blutige Einsatz sowjetischer Truppen gegen das um seine Freiheit und Menschenwürde kämpfende ungarische Volk entlarvt die wahre Natur des heuchlerischen Sowjetgeredes über die friedliche Koexistenz.

Das isch nümma tiplomaatisch. Das isch ehrlich und grad ussa. Prawoo und nohamool prawoo!

F. Kredel

Ungarn muß endlich vom westlichen Einfluß befreit werden!

Der Gemüsegrämpler

Gemüsegrämpler Niklaus aus dem fruchtbaren Großen Moos bediente die entferntesten Kunden. Wenn er von seinen Ausfahrten, die ihn regelmäßig in entlegene Juradörfer hinaufführten, nach Hause zurückkehrte, döste oder schlief er gewöhnlich auf dem Kutschbock seines Wagens, weil er das eine und andere Gläschen hinter die Binde gegossen hatte. Er konnte das ruhig tun; denn sein Schimmel Fritz wußte über die Wege selbst in dunkelster Nacht Bescheid.

Einmal geschah es, daß der Grämplerwagen zu nah an die Ueberlandbahn und mit den Rädern über das Gleis geriet. Trotz des Geholpers schnarchte Niklaus ruhig weiter. Da nahte das letzte Bähnchen. Der Lokomotivführer pfiff, aber der Schimmel blieb mit seinem Gefährt im Bahntrasse verfangen. Die Lokomotive stoppte, der Zugführer stieg aus, um das Hindernis mit guten Worten aus der Welt zu schaffen.

«Heh, Chlaus!» schrie er. «Fahr uf d Syte!»

Niklaus erwachte und gab vom Bock herab Antwort: «Dumms Züg! Das geit my nüt aa. I bi scho länger hier gfahre as du. Fahr *du* uf d Syte u loh my i Ruej!»

–

Kurz darauf passierte dem Gemüsegrämpler Niklaus ein anderes Mißgeschick. Im gewohnten angedrehten Zustand fuhr er wiederum den heimischen Penaten entgegen. Während er auf dem Kutschbock schlief, merkte Fritz, der treue Schimmel, wohl, daß ein Gewitter im Anzug war. Im Augenblick, da sich die Wolken wie aus Zubern zu entleeren begannen, steuerte das Zugtier unter dem Schermen der Wirtschaft Münger jenseits der Hagneckbrücke. Der Kutschbock mit dem Schnarcher kam gerade unter die lecke Dachrinne zu stehen. Erwachend, schrie Niklaus Zeter und Mordio: «Zu Hilfe! Zu Hilfe! Ich ertrinke!»

Denn er glaubte nichts anderes, als er sei vom Bock glattweg in die reißende Aare gefallen. So sehr war ihm der Schreck ob dem Wasserguß in die Knochen gefahren.

Tobias Kupfernagel

Die Kellnerin

Nur immer dienen, es ist schwer!
Wie gern ich manchmal Gräfin wär!

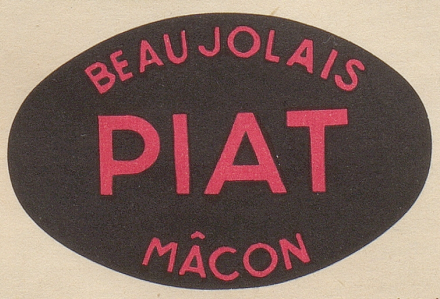
Dann käm' ich bis nach Gandria,
Das ich im Leben noch nicht sah.

Ich führe im Mercedes blau
Bis nach Paris als schöne Frau.

Die neu'ste Mode trüge ich,
Der Mann am Steuer liebte mich –

Im Grand-Hotel gefiel es mir ...
Ein Dicker ruft, Fräulein ein Bier!

Hermann Ferdinand Schell



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel